

Der Bilderbogen zeigt eine verkehrte Welt. Ein reicher Herr putzt seinem Knecht die Stiefel, indes nebenan ein Mann ein Baby im Arm hält und füttert, währenddessen seine Frau genüsslich raucht. Im Bild darunter zieht derweil eine Bettlerfamilie mit vollen Körben durchs Land und nicht weit entfernt Soldaten fort vom Feind.

Glatt gestrichen entfaltet sich das Papier vor Nepomuk auf dem Tisch, eingerahmt von wenig andächtig getrockneten Pfüützen vormals schäumenden Bieres, getroffen über die Ränder von Mündern und Krügen. Darin und daneben unappetitliche Reste überbordender Mahlzeiten, die zu entfernen Nepomuk noch spät in der Nacht (gemäß seiner Rechnung freilich schon früh am Morgen) aufgetragen worden ist. Geschehen ist bislang nichts, und einzig ein großer Fettfleck zeichnet sich durchs Papier.

Vor wenigen Stunden noch hätte er ihn mit einer simplen Handbewegung in die Luft malen können, der von den Dämpfen einer Horde Männer geschwängerten, Nimmersatte allesamt.

Fleisch hatte Fleisch verschlungen und Rauch den Raum erfüllt, derweil in niederen Regionen Ausdünstungen, die einzuatmen gewiss kein Spaß ist, gegen's Holz geplautzt und anzüglich über die Tische gewabert waren. Dazu Gläserklirren, Krügekrachen, Tellerscheppern, Mündermurmeln, Kartenklatschen, verwunschene Schreie und verwünschte Verfehlungen.

Doch ist dieser Ort längst wieder zerfallen, und was bleibt, ist ein fettetes Blatt Papier auf grobschlächtigem Holz, darüber Sinn und Sinne dialektische Spielchen mit Hang zur Spielerei aufführen – und die Sätze im Schädel mäandern.